

Fischart, Johann: Was hilfft, O Teutschland, daß dir gfällt (1568)

1 Was hilfft, O Teutschland, daß dir gfällt
2 Dis Bild so herrlich Sighafft gstallt,
3 Daß es bedeut der Teutschen Macht,
4 Die vnter sich der Welt Macht bracht,
5 Vnd daß du weyst, daß dein Vralten
6 Den Namen mit Ruhm han erhalten,
7 Wann du dasselbig last veralten,
8 Was dein Voralten dir erhalten,
9 Wann nicht dasselbig willt verwaren,
10 Was dein Vorfahren dir vorsparen,
11 Wann nicht den Namen willt vermehren,
12 Der auff dich erbt von grossen Ehren?
13 Was ists, daß man sich rühmet hoch
14 Der Eltern vnd folgt jhn nicht noch,
15 Bist Alter Tugent grosser Preiser,
16 Aber der Tugend keyn Erweiser,
17 Thust gut Alt Sitten hoch erheben,
18 Vnd schickst doch nit darnach dein leben?
19 Was rühmst du dich vil Adelichs
20 Vnd thust doch nichts, dan Tadelichs?
21 Was Ruhm hat der jung Adler doch,
22 Wann er sich rühmt der Eltern hoch,
23 Wie sie frei wohnten inn Bergs klüfften
24 Vnd frei Regierten inn den Lüfften,
25 Vnd er sitzt gfesselt auff der Stangen,
26 Muß, was der Mensch nur will, jm fangen?
27 Also was ist dir für eyn Ehr,
28 Wann rühmst die Alten Teutschen sehr,
29 Wie sie für jhre Freiheyt stritten
30 Vnd keynen bösen Nachbarn litten,
31 Vnd du achtst nicht der Freiheyt dein,
32 Kanst kaum inn deim Land sicher sein,
33 Last dir dein Nachbarn sein Pferd binden,

34 An deinen Zaun fornen vnd hinden?
35 Sollt auch solch Feyger art gebüren,
36 Daß sie soll Kron vnd Scepter führen?
37 Ja jr gbürt für den Königsstab
38 Eyn Höltzin Roß, welchs sie nur hab,
39 Vnd führe für den Adler Kün
40 Eyn bundte Atzel nun forthin,
41 Vnd für den Weltapffel eyn Ball,
42 Den man schlägt, wann er hupfft im fall,
43 Weil heut doch schier keym ernst ist mehr,
44 Handzuhaben Freiheyt vnd Ehr,
45 Sonder man schertzt nur mit der Freiheyt,
46 Sucht fremde Sitten, Bräuch vnd Neuheyt,
47 Vnd für Alt Teutsch Standhaftigkeyt
48 Reißt ein Weibisch Leichtfertigkeyt.
49 Drumb ist nichts, daß man Adler führt,
50 Wann man den Adlers Mut nicht spürt,
51 Nichts ists, daß man den Scepter trägt,
52 Vnd jn wider keyn Vntreu regt;
53 Nichts ist, daß man fürmalt die Welt
54 Vnd kaum eyn Stuck der Welt erhällt;
55 Sonder man muß erweisen fein
56 Diß, des man will gerühmet sein,
57 Vnd nicht der Alten Wacker Thaten
58 Schänden mit vnthur vngerahten.

59 Auffrecht, Treu, Redlich, Eynig vnd Standhaft
60 Das gwinnt vnd erhällt Leut vnd Landschafft:
61 Also wird man gleich vnsern Alten;
62 Also möcht man forthin erhalten
63 Den Ehrenruhm auff die Nachkommen,
64 Daß sie demselben auch nachomen,
65 Vnd also kan man sein eyn Schrecken
66 Den Nachbarn, daß sie vns nicht wecken
67 Sondern dem Hund lan seinen Tratz,

68 Zuverwaren sein Gut vnd Schatz,
69 Gleich wie man deren noch find etlich,
70 Die solchem Raht nachsetzen Redlich
71 Vnd recht bedencken jre Würden,
72 Wie jr Vorfahren Scepter führen.
73 Gott stärck dem Edeln Teutschen Gblüt
74 Solch anererbt Teutsch Adlersgmüt.
75 Secht, diß hab als eyn Teutscher ich
76 Auß Teutschem Gblüt Treuhertziglich
77 Euch Teutschen, die herkompt von Helden,
78 Bei disen Helden müssen melden,
79 So bald ich diß Teutsch Bild schaut an.
80 Gott geb, daß jhr es recht verstahn,
81 Vnd beydes Treu seit euern Freunden
82 Vnd auch eyn Scheu alln eurn Feinden.

(Textopus: Was hilfft, O Deutschland, daß dir gefällt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32>)